



# Newsletter

NACHRICHTEN AUS DER KATASTROPHENFORSCHUNGSSTELLE

Carl-Heinrich-Becker-Weg 6-10 12165 Berlin Tel.: 030 838 72611

Email: kfs@polsoz.fu-berlin.de Twitter: @DRU\_Berlin Nr. 4: 01/2017 – 07/2017

Die im Jahr 1987 an der Universität Kiel von dem Soziologen Lars Clausen gegründete und im Jahr 2009 an die Freie Universität Berlin (FU Berlin) transferierte Katastrophenforschungsstelle (KFS) ist eine inter- und transdisziplinär arbeitende Einrichtung mit einer sozialwissenschaftlichen Ausrichtung. Vorrangiges Ziel der Arbeiten der KFS ist die Identifikation und Priorisierung von Risiken und Gefahren zur Optimierung des Ressourceneinsatzes für eine nachhaltige soziokulturelle und ökologische Entwicklung. Die Arbeitsbereiche der KFS umfassen den gesamten „Katastrophenzyklus“, also die Entstehungs-, Verlaufs- und Bewältigungsbedingungen von Krisen und Katastrophen bis hin zur nachhaltig ausgerichteten gesellschaftlichen Entwicklung (z.B. Sicherheits-, Risiko- und Krisenwahrnehmung, Risikoreduktion und Katastrophenprävention, Vorbereitung auf und Warnung vor Krisen und Katastrophen, Anpassung an die Folgen des Klimawandels, menschliches Verhalten in Extremsituationen, Verletzlichkeit und Resilienz, Bewältigung von Krisen und Katastrophen, nachhaltiger Wiederaufbau nach Katastrophen) in Industriestaaten und den sogenannten „Ländern des Südens“. Dazu identifiziert und bewertet die KFS existenzielle Gefahren, die sich bspw. im Kontext des globalen Umwelt- und Klimawandels oder aus der technologischen oder ökonomischen Entwicklung entwickeln und forscht zu den Ursachen und Folgen humanitärer Krisen, von Pandemien oder sozialen Verwerfungen etc. Die KFS betreibt dazu sowohl sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung. Über die angegliederte Akademie (A-KFS) bietet sie darüber hinaus Beratung, Schulungs- und Trainingskurse in unterschiedlichen Formaten an.



Foto „Sicherheitsforschung“:

Mit freundlicher Genehmigung der BVG. Weitere Fotos © KFS

## Highlights

---

### Die KFS feiert im Rahmen einer Festveranstaltung am Nachmittag des 14. September 2017 ihr 30-jähriges Bestehen!

Die Katastrophenforschungsstelle (KFS) feiert ihr 30-jähriges Bestehen. Dazu laden wir Unterstützer\*innen und Wegbegleiter\*innen, langjährige Forschungspartner\*innen, Entscheidungsträger\*innen aus Politik und Verwaltung sowie Führungskräfte aus Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben herzlich zu einer Festveranstaltung am Nachmittag des 14. September 2017 in die TOPOI-Villa der Freien Universität Berlin ein.

In den zurückliegenden Jahrzehnten hat sich der Bevölkerungsschutz und insbesondere das Verhältnis von Behörden und Bevölkerung grundlegend verändert. Die KFS hat diesen Prozess in ihren Forschungsarbeiten nicht nur begleitet, sondern durchaus auch mit beeinflusst. Zentral für die Arbeit der KFS war dabei stets die sehr enge Zusammenarbeit mit den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Auch in der Zukunft wollen wir als Wissenschaft unseren Beitrag zur Unterstützung der Arbeit der Akteure im Bevölkerungsschutz in einer komplexer und vulnerabler werdenden Welt leisten. Darüber möchten wir mit Ihnen diskutieren und natürlich auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit anstoßen.

Ihre aktive Teilnahme zugesagt haben

- Prof. Dr. Peter-André Alt, Präsident der Freien Universität Berlin
- Albrecht Broemme, Präsident des THW
- Dr. Wolfram Geier, Leiter der Abteilung Risikomanagement, Internationale Angelegenheiten beim BBK
- Prof. Dr. Annegret Thieken, Vorsitzende des DKKV
- Prof. Dr. Jakob Rhyner, Vizerektor in Europa der Universität der Vereinten Nationen (UNU) und Direktor des Instituts für Umwelt und menschliche Sicherheit (UNU-EHS)
- Marie-Luise Beck, Geschäftsführerin des Deutschen Klima Konsortiums (DKK)
- Albrecht A. Beck, Managing Direktor von Prepared International (PPI)
- Matthias Max, Sachgebietsleiter Forschung im Bevölkerungsschutz beim DRK
- Rico Wallenta, Sachgebietsleiter Fachberatung und Resilienz beim DRK
- Prof. Dr. Kathleen Tierney, ehemalige Direktorin des Disaster Research Center (DRC) der Universität Delaware sowie des Natural Hazards Center in Boulder

Die Festveranstaltung beginnt um 13.00 Uhr mit einem Get-together, um 14.00 Uhr starten wir mit dem inhaltlichen Teil. Ab 18.00 Uhr laden wir zu einem Imbiss und Getränken ein.

Ort: „TOPOI-Villa“ der Freien Universität Berlin, Hittorfstraße 18, 14195 Berlin-Zehlendorf

Aufgrund des begrenzten Platzangebotes bitten wir um Anmeldung bis zum 31. August 2017 per Email an [kfs@polsoz.fu-berlin.de](mailto:kfs@polsoz.fu-berlin.de).

## Neuigkeiten aus der KFS

Lena Bledau und Himani Upadhyay waren am 21. und 22. Februar zu Gast an der Amrita University, Indien. Kern des Besuchs bildete der Workshop „Kultursensitiv angepasste Technologien – Transfer von wissenschaftlichen Innovationen in die Praxis“ mit Prof. Sethuraman Rao, Associate Professor am Amrita Center for Wireless Networks and Applications. Prof. Rao arbeitet mit seinem Team an einer App zur verbesserten Koordination von Spontanhelfern bei Hochwasser. Die KFS berät die Amrita University im Hinblick auf eine kulturangepasste Implementierung der App in die Praxis.



Workshop mit der Amrita University © KFS - Lena Bledau



Projektpartner der deutsch-indischen BMBF Sicherheitsforschung in Delhi ©KFS

Martin Voss, Lena Bledau und Himani Upadhyay nahmen vom 28. Februar bis 01. März am Verbundtreffen der drei indischen BMBF Projekte (FloodEvac, Involve und Sense4Metro) in Delhi teil. Am IIT Delhi kamen alle Partner zusammen und diskutierten die deutsche und indische Perspektive der Sicherheitsforschung. Im Anschluss trafen sich die einzelnen Verbundprojekte und präsentierten ihre aktuellen Forschungsergebnisse. Zudem führten Voss und Kolleginnen Gespräche mit Führungskräften der nationalen Katastrophenmanagementbehörde (NDMA) sowie mit dem Leiter der Sektion Südasien des Internationalen Roten Kreuzes und dem Generalsekretär des Indischen Roten Kreuzes.

Lena Bledau und Himani Upadhyay nahmen am 7. März am Indisch-Deutschen Partnerschaftsworkshop „The emerging role of Indian states in environment, energy and climate governance: Politics and challenges of decentralization“ teil. Der Workshop fand am Indian Institute of Technology (IIT) Bombay statt und wurde gemeinsam von der FU Berlin und dem IIT Bombay organisiert. Die Indisch-Deutsche-Partnerschaft (IGP)



IGP workshop am IIT Mumbai © KFS, Lena Bledau

wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der University Grants Commission (Indien) gefördert. Die beiden Wissenschaftlerinnen präsentierten vorläufige Ergebnisse des Projektes „Katastrophenkulturen“. Am 12. Juli fand bereits der zweite Indisch-Deutsche Partnerschaftsworkshop an

der FU Berlin statt, an dem Martin Voss, Lena Bledau, Himani Upadhyay und Theresa Zimmermann die KFS vertraten. Dort wurden die Beziehungen zwischen den deutschen und indischen Forschungseinrichtungen intensiviert und aktuelle Forschungsthemen präsentiert.

In Vertretung von Prof. Voss nahm Daniel F. Lorenz am 03.03.2017 am Ladenburger Diskurs der Daimler-Benz-Stiftung zum Thema „Katastrophen im Spannungsfeld von Kultur, Umwelt und Technik. Hitze, Hunger, Durst – Dürrekatastrophen im mediterranen Raum“ teil. <https://www.daimler-benz-stiftung.de/cms/forschung/ladenburger-diskurse/737-katastrophen-im-spannungsfeld-von-kultur-umwelt-und-technik-hitze-hunger-durst-duerrekatastrophen-im-mediterranen-raum.html>

Die Akademie der Katastrophenforschungsstelle (AKFS) ([www.a-kfs.de](http://www.a-kfs.de)) hat im April 2017 offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Im Rahmen des BMBF-Projekts Sense4Metro arbeitet sie im Auftrag der Berliner Feuerwehr in verschiedenen Arbeitspaketen zum Thema „Sozialverhalten in U-Bahnhöfen“. Als Teil ihres Schulungs- und Bildungsangebot fand im Rahmen eines Schulprojekts eine Unterrichtseinheit über die Arbeit als Katastrophenforscher\*in statt.



©KFS

Lange Nacht der Wissenschaften – Am 24. Juni richtete die KFS in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Kulturanthropologie erneut mehrere Programmpunkte zum Thema Black-out aus. Neben interaktiven Vorträgen und einem Blackout Experiment gab es auch eine kulturvergleichende Ausstellung zum Thema langanhaltende Stromausfälle. Der Präsident der Universität Prof. Dr.

Peter Alt besuchte mit einer gut 20-köpfigen Delegation die Ausstellung und testete sein Wissen im interaktiven Vortrag.

Vom 24.-26. Juni nahm Daniel F. Lorenz auf Einladung von Chihyung Jeon (Korea Advanced Institute of Science and Technology), Scott Gabriel Knowles (Drexel University) und Sang-Eun Park (People's Solidarity for Social Progress/Sewol Investigation Commission) neben anderen internationalen Kolleg\*innen aus den USA und Japan am Forschungsworkshop „The Sewol Ferry Disaster: Perspective, Analysis, and Action“ in Seoul, Korea teil. Neben dem wissenschaftlichen Austausch zur Reichweite von Katastrophenuntersuchungen fanden mehrere Treffen mit Betroffenen der Katastrophe statt, um über Themen wie Recovery, Katastrophenerinnerung und politische Implikationen der Katastrophe zu diskutieren.



Workshop in Seoul © A. Holwitt

## Schwerpunkt: Forschung in Indien

### Feldforschung im Rahmen des Projekts INVOLVE

Vom 26. April bis 16. Mai führten die vier Mitarbeiter\*innen des Involve Projekts in Indien die Feldforschung durch. Nach Gesprächen mit Akteuren des nationalen Katastrophenmanagements in Neu-Delhi forschten sie im Bundesstaat Odisha zum Umgang der Bevölkerung mit Hitzewellen und in Uttarakhand zur Situation der Bevölkerung vier Jahre nach den verheerenden Überschwemmungen und Erdbeben 2013. Ziel war es, verschiedene Wahrnehmungen von Vulnerabilität zu beleuchten und ein besseres Verständnis interkultureller Aspekte von Vulnerabilität und Resilienz zu gewinnen.



©KFS, Daniel F. Lorenz

Daniel F. Lorenz und Cordula Dittmer analysierten im indischen Bundesstaat Uttarakhand Ursachen und Folgen des sogenannten „Himalayan Tsunami“ 2013. In der im Himalaya situierten und durch massiven Pilgertourismus geprägten Region starben durch Starkregen, Sturzfluten und Landrutsche mehr als 15.000 Menschen. Die Schäden an Infrastrukturen und Livelihoods sind bis heute noch nicht gänzlich bewältigt bzw. es treten immer noch Folgeschäden auf, die nicht mehr

finanziell kompensiert werden. Die Ereignisse von 2013 werden in der indischen Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert: Der Staudammbau und die damit verbundene wenig nachhaltige Umweltschutzpolitik, Klimawandelaspekte oder das Versagen des Katastrophenschutzes sind Gegenstand von intensiven Auseinandersetzungen zwischen politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Besondere Bedeutung kommt dem Tourismus zu, der als bedeutende wirtschaftliche Einkommensquelle die Menschen der Region



Spuren der Erdbebe von 2013 ©KFS, Daniel F. Lorenz



Kedarnath-Tal: Am stärksten betroffene Region ©KFS, Daniel F. Lorenz

besonders vulnerabel für Katastrophen macht. Obwohl dies vielen, insbesondere Akteure aus der Umweltbewegung und auch dem Tourismus selbst bewusst ist, setzte die Regierung mit Unterstützung internationaler Geber wie der Weltbank bereits kurz nach der Katastrophe auf eine erneute Stärkung des riskanten Tourismus in der Region, ohne weitreichende Lehren aus den Ereignissen gezogen zu haben.



*Interview mit Mitarbeitern der NGO CYSD (Centre for Youth and Social Development) ©KFS*

Die Mitarbeiterinnen Bettina Wenzel und Jessica Reiter führten eine Fallstudie zu Hitzevulnerabilität in Odisha durch. Die Region ist jährlich von Hitzewellen betroffen, die den Alltag der Menschen auf verschiedene Weise beeinflussen und in deren Kontext es immer wieder zu Todesopfern kommt. Hierzu wurden in Bhubaneswar und Puri 15 qualitative Interviews mit Expert\*innen im behördlichen

Heat Wave Disaster Manage-

ment sowie mit Vertreter\*innen von NGOs geführt. Mit der Unterstützung lokaler Organisationen wurden Betroffene in ländlichen und urbanen Gebieten Odishas nach ihrer Wahrnehmung von Hitzewellen befragt. Während die Ursachen von Hitzewellen und ihr Zusammenwirken mit anderen Umweltveränderungen recht unumstritten zu sein scheinen, zeigten sich bei der subjektiven Bewertung der Betroffenheit und des Leides, welches mit den Hitzeperioden verbunden ist, deutliche Unterschiede zwischen den Expert\*innen und Betroffenen.



*Gruppendiskussion zu Hitzebetroffenheit mit Dorfbewohner\*innen (Kharpur Village, Puri District) ©KFS*

Weiterhin konnten unterschiedliche Anpassungs- und Bewältigungsstrategien beleuchtet werden, die interessante Erkenntnisse im Kontext schleichender Katastrophen und subjektiver Bewertung der eigenen Vulnerabilität generieren können. Hierbei zeigten sich verschiedene Aspekte urbaner und ländlicher Identität, aber auch ganz pragmatische Dinge, wie zum Beispiel der Bedeutung des Zugangs zu Wasser.



*Trinkwasserlieferung im ländlichen Raum als Teil des staatlichen Hitzemanagements ©KFS*

## Feldforschung im Rahmen des Projekts FloodEvac

Vom 22. Januar bis zum 10. April 2017 waren die beiden Mitarbeiterinnen Lena Bledau und Himani Upadhyay für das Forschungsprojekt FloodEvac in Mumbai, Indien. Im Rahmen des Projektes untersuchten sie die Katastrophenkultur im Hinblick auf das Hochwasser 2005. Am 26. Juli 2005 fielen in Mumbai innerhalb weniger Stunden 944 mm Regen. Zeitgleich drückte durch die Flut Meereswasser in die Kanäle der Stadt, so dass das Regenwasser nicht mehr abfließen konnte. Große Teile der Stadt wurden überflutet, Infrastruktur und Kommunikationswege waren unbenutzbar, rund 1100 Menschen kamen ums Leben. Im Rahmen der Feldforschung wurden sowohl Expert\*inneninterviews als auch Interviews mit



*Himani Upadhyay im Gespräch mit Mitarbeitern des Bezirksamts ©KFS, Lena Bledau*

Betroffenen geführt. Die im Rahmen der Feldforschung interviewten Expert\*innen waren sich einig, dass der staatliche Katastrophenschutz in Mumbai 2005 nicht ausreichend vorbereitet war und nur durch den persönlichen Einsatz aller Helfer\*innen und der Bevölkerung Schlimmeres verhindert werden konnte. Es wurden u.a. die verendeten Tierkadaver unter Einsatz von Helfern und Lastwagen zügig geborgen und der Ausbruch von Krankheiten oder Seuchen konnte so verhindert werden. Zudem wurde in den Interviews

immer wieder der sogenannte „Mumbai spirit“ erwähnt: Viele Menschen leisteten vor ihrer Haustür Hilfe und nahmen gestrandete Personen bei sich auf, verteilten Wasser und Essen und kümmerten sich um Verletzte. Der Mumbai spirit prägt die Narrative der Katastrophenschützer sehr stark und zeigt eine große Bedeutung des sozialen Miteinanders für den Katastrophenschutz und den Bewohner Mumbais. Neben den Gesprächen mit den Expert\*innen wurden auch Interviews mit betroffenen Slumbewohner\*innen geführt. Der Fokus dieser Interviews lag auf der Bewältigung des Hochwassers 2005 und der Rolle des Katastrophenschutzes. In Mumbai leben rund 60% der Bevölkerung in Slums, die Grundstückpreise gehören zu den höchsten der Welt. Entsprechend dicht ist Mumbai besiedelt und die ärmeren Bevölkerungsschichten siedeln sich am



*Lena Bledau im Gespräch mit Betroffenen des Hochwassers 2005 © KFS, Lena Bledau*

Flussufer auf den letzten freien verfügbaren Grundstücken an. Untersucht wurde wie die BewohnerInnen das Hochwasser 2005 wahrgenommen und wie sie die Bewältigung durch den Katastrophenschutz erlebt haben. Die Hütten in den Slums bestehen zum Teil nur aus einfachen Wellblechen, Karton, etc., andere Hütten sind etwas stabiler und verfügen über



*Slumhütten an den Schienen des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs ©KFS, Lena Bledau*

einfache Ziegelmauern, die aber ebenfalls keinem Hochwasser standhalten. Einen rettenden ersten oder zweiten Stock gibt es nicht und zum Teil werden die Hütten einfach mit dem Wasser davon geschwemmt. Die hohe Anzahl an Slums wird von den Experten als größte Herausforderung für den Katastrophenschutz in Mumbai beschrieben. Die meisten Bewohner\*innen in den untersuchten Gebieten haben nach eigenen Angaben während und nach dem Hochwasser nur sehr geringe Unterstützung durch den Katastrophenschutz erhalten. Die Bewohner\*innen haben sich i.d.R. selbst und gegenseitig geholfen und kritisierten die verzögerte Hilfe durch den Katastrophenschutz. Auch im Nachgang an das Hochwasser und beim Wiederaufbau die Hütten wurde die geringe Kompensation und staatliche Unterstützung bei den Flutschäden 2005 beklagt. Ein Konfliktpunkt im Bereich der staatlichen Bewältigung bzw.

Katastrophenvorsorge ist die Umsiedlung von Slums. Die Bedeutung des Informellen und das Vertrauen in persönliche Beziehungen sind in den Slums sehr hoch und prägen den Alltag, so dass in den meisten Slums ein von den Bewohner\*innen aufgebautes und akzeptiertes Ordnungssystem besteht. Bspw. gibt es in einigen Slums selbst organisierte Recyclingverfahren und Einkommen wird oft durch „irreguläre“ Arbeit erzeugt. Durch die Umsiedlung von Slums werden diese bestehenden soziale Netzwerke auseinandergerissen, was innerhalb der neuen Siedlungen zu Einkommensverlusten und Problemen führt. Das Umsiedeln von Slums in Mumbai – um eine Vergrößerung des Flussbeckens zu ermöglichen stellt einen der vielen Konflikte in der Katastrophenvorsorge dar. Ein Austausch zwischen den Bewohner\*innen und dem Katastrophenschutz findet nur sehr sporadisch und mit ausgewählten Personengruppen statt.

## Veranstaltungen & Vorträge

---

Bledau, L.; Upadhyay, H.: *Preliminary results of the Mumbai case study on Cultures and Catastrophes*. IGP Workshop, Mumbai, India, 07.03.2017.

Dittmer, C.; Lorenz, D.F.: *„Emergency Imaginary‘. Humanitarian Interventions and Disaster Management in Germany*. EuPRA 2017 and AFK Joint Conference, Villigst, 16.-18.03.2017.

Dittmer, C.; Lorenz, D.F.: *Humanitarian Interventions in the Global North? Applying the Concept of ‚Emergency Imaginary‘ on Disaster Management in Germany*. NEEDS 2 – The Second Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies, Copenhagen, Denmark, 17.-19.05.2017.

Hutter, G.; Lorenz, D.F.: *Social Resilience and Natural Hazards - Analyzing Multiple Social Levels of Resilience in the Context of Planning and Risk Governance*. Association of European Schools of Planning (AESOP), Lisbon, Portugal, 11.-14.07.2017.

Krüger, D.: *Die (un)sichtbaren Wunden der Prekären. Zur Materialisierung von Krisen im Körper und einer kritischen Auseinandersetzung mit den Konzepten der Prekarität und Vulnerabilität*. Konferenz "Prekarisierung Unbound? Zum gegenwärtigen Stand der Prekarisierungsforschung aus interdisziplinärer Perspektive"; Panel „Körper“, HU Berlin, 03.2017.

Lorenz, D.F.; Dittmer, C.: *The ‘Himalayan Tsunami’ – Social Constructions of the 2013 Flash Flood in Uttarakhand, India, and their Repercussions*. NEEDS 2 – The Second Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies, Copenhagen, Denmark, 17.-19.05.2017.

Lorenz, D.F.; Dittmer, C.; Reiter, J.; Voss, M.: *Patterns of Vulnerability and Resilience in the River Elbe Flood 2013*. Final Scientific Conference of the Project RESCuE: Household Resilience and Crisis in Europe, WZB, Berlin, 18.01.2017.

Seidelsohn, K.: *Aspects of a more just distribution of safety and security in cities: Residential segregation, milieu-specific Perception Patterns and Adaptive Planning*. Abschlusskonferenz des EU-Projektes "MARGIN – Tackling insecurities in marginalized areas", Budapest, Ungarn, 03.-05.04.2017.

Voss, M.: *Kooperation mit der Bevölkerung aus wissenschaftlicher Perspektive* (Keynote). Workshop: Einsatzkräfte und Spontanhelfer: Gemeinsam und auf Augenhöhe?!, PRAKOS, München, 23.-24.01.2017.

Voss, M.: *Katastrophe aus Sicht der Katastrophensoziologie*. Jahrestagung Exzellenzcluster Topoi Vortrag, FU Berlin, 27.-28.04.2017.

Voss, M.: *Die gesellschaftliche Konstruktion von Marginalität und Marginalisierten*. Workshop der Topoi Forschergruppe "Ancient Colonizations of Marginal Habitats", FU Berlin, 30.05.2017.

Voss, M.; Bledau, L.; Upadhyay, H.: *At the crossroads of disaster management and climate change adaptation: Observations from India case study*. IGP Workshop, Berlin, 12.07.2017.

Zimmermann, T.: *Revealing meanings of the 2005 floods in Mumbai – an outlook for disaster governance*. IGP Workshop, Berlin, 12.07.2017.

## Neuigkeiten aus den Projekten

---

### INVOLVE

Fokus der Projektarbeit der letzten Monate war die Datenerhebung und -auswertung in den Projektregionen Berlin, Jena und Elbe-Havelland in Deutschland sowie im Partnerland Indien durch die im Mai durchgeführten Fallstudien in den Bundestaaten Odisha und Uttarakhand (siehe Schwerpunkt: Forschung in Indien).

Im Elbe-Havel-Land führten die Projektmitarbeiter\*innen am 23. Februar Gruppendiskussionen zu „Lebensumständen der Bewohner\*innen des Elbe-Havel-Landes vor, während und nach dem Hochwasser 2013“ durch. Ziel war es, verschiedene Aspekte der Katastrophenbewältigung zu identifizieren und in ihrem Wirken zu verstehen. Im Rahmen der



Gruppendiskussion im Elbe-Havel-Land ©KFS

Veranstaltung wurden die Ergebnisse der vorangegangenen quantitativen Bevölkerungsbefragung im Elbe-Havelland vorgestellt. Anschließend diskutierten und qualifizierten die zahlreich erschienenen Teilnehmer\*innen einzelne Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung. Am 22. März folgte die Vorstellung der Ergebnisse bei der neuen Verbandsgemeindebürgermeisterin des Elbe-Havellandes. Eine weitere wichtige Aufgabe war der Abschluss der quantitativen Be-

völkerungsbefragungen in Berlin und Jena. In Berlin-Neukölln wurden die Fragebögen als Postwurfsendung verteilt und ein Online-Link geschaltet. In Jena fand die Befragung in erster Linie als Online-Befragung statt, ergänzt durch in Stadtteilbüros ausliegende Fragebögen. Der Rücklauf war mit insgesamt rund 770 Rücksendungen erfreulich hoch.

## FloodEvac

Im Projekt FloodEvac waren die beiden Mitarbeiterinnen Lena Bledau und Himani Upadhyay für drei Monate zur Feldforschung in Mumbai, Indien. Während ihres Aufenthaltes führten die beiden Mitarbeiterinnen Interviews mit Expert\*innen des indischen Katastrophenschutzes sowie der betroffenen Bevölkerung (siehe Schwerpunkt: Forschung in Indien). Die Feldforschungsphase ist nun abgeschlossen, in den folgenden Monaten steht die Auswertung der Expert\*inneninterviews an.

## VERSS

Im Projekt Verss standen in den letzten Monaten die Datenauswertung der Bevölkerungsbefragung in Wuppertal (n=1000) sowie der Fokus- und Nachbefragung in sozialen Einrichtungen (n=150) im Vordergrund. Die Stadt Wuppertal steht für eine mittelgroße



©: Tanja Föhr, [www.flickr.com](http://www.flickr.com)

deutsche Stadt, anhand derer sich die modernen Stadtentwicklungen wie die der De-industrialisierung und der Vielfältigkeit von Stadtgesellschaften aufzeigen und exemplarisch untersuchen lassen. Um die Sicherheitswahrnehmungen und -bedürfnisse der Wuppertaler Bevölkerung zu erfassen, führte das Teilprojekt „Vulnerabilität und Sicherheit in der gerechten Stadt“ der KFS im November 2016 zwei standardisierte Befragungen durch, die Aufschlüsse über die Verteilung von (Un)Sicherheits- und Vulnerabilitätswahrnehmungen sowie ihren Treibern geben sollen. Die Ergebnisse der Befragungen wurden am 28. Juni im Wuppertaler Rathaus präsentiert.

Am 29. Juni schloß sich die Zukunftswerkstatt „Angsträume – Wie machen wir unsere Stadt sicherer für Menschen ab 50+?“ an, in der Bürger\*innen der Stadt als Expert\*innen ihres Lebens- und Wohnumfeldes über Konzepte zur Arbeit mit Sicherheit diskutierten. Gemeinsam mit der Sozialen Ordnungspartnerschaft der Stadt Wuppertal und eingeladenen Referent\*innen wurden Maßnahmen kritisch beleuchtet und Wege der Verbesserung gesucht.

Am 29. Juni schloß sich die Zukunftswerkstatt „Angsträume – Wie machen wir unsere Stadt sicherer für Menschen ab 50+?“ an, in der Bürger\*innen der Stadt als Expert\*innen ihres Lebens- und Wohnumfeldes über Konzepte zur Arbeit mit Sicherheit diskutierten. Gemeinsam mit der Sozialen Ordnungspartnerschaft der Stadt Wuppertal und eingeladenen Referent\*innen wurden Maßnahmen kritisch beleuchtet und Wege der Verbesserung gesucht.

## WEXICOM

Im Projekt Wexicom wurde in den letzten Monaten eine quantitative Befragung der Bevölkerung (n=1000) zum Umgang mit Wetterrisiken vorbereitet und durchgeführt. Hauptfokus ist die Erfassung der heterogenen Wahrnehmung von Wettergefahren und Wetterinformationen sowie der alltagspraktische Umgang mit Wetterrisiken innerhalb der Bevölkerung. Ziel ist die Bestimmung spezifischer Nutzertypen bzw. -milieus. Die Auswertung der Erhebung ist für die zweite Jahreshälfte geplant. Außerdem werden die Ergebnisse im Anschluss mittels themenzentrierter Leitfadeninterviews überprüft und vertieft. Vom 28. bis

30. März fand in Offenbach das General Meeting des Hans-Ertel-Zentrums für Wetterforschung des Deutschen Wetterdienstes statt. Das Gesamtprojekt Wexicom war dort mit Vorträgen und Postern vertreten, auch das Teilprojekt an der KFS stellte in diesem Zusammenhang den derzeitigen Projektstand und bisherige Ergebnisse vor.

## KOPHIS

Auch im Projekt KOPHIS wurde in den letzten Monaten die erste quantitative Befragung für die Testregion Willich vorbereitet und Mitte Juni durchgeführt. Hierzu wurde neben der Fragebogenentwicklung auch eine Gruppe interessierter Studierender akquiriert, die die Forscherinnen in der Feldphase vom 12.-16. Juni im Kreis Viersen unterstützen. Ziel der Befragung ist es, die Unterstützungsbedarfe und Selbsthilfepotentiale von Hilfe- und Pflegebedürftigen im Alltag sowie Notsituationen (hier das Szenario Wintersturm mit langanhaltendem Stromausfall) zu erfassen. Dieser Erhebung folgt im nächsten Schritt eine groß angelegte repräsentative Telefonbefragung deutschlandweit.

## Tank-Cascade-Systems as Ancient Measurement of Integrated Watershed Managements in the Dryzone of Sri Lanka

Im Rahmen des Projekts zur Erforschung des traditionellen Systems des Landmanagements im Kontext von Tank-Kaskadensystemen in Sri Lanka wird in diesem Jahr die dritte Masterarbeit an der KFS starten. Eine Studentin wird die möglichen Auswirkungen der Inbetriebnahme eines neuen Tanks untersuchen und dafür Interviews mit verschiedenen Stakeholdern und betroffenen Farmern durchführen. Zwei Masterarbeiten zur Analyse von Vulnerabilitäten der Bevölkerung in Bezug auf Veränderungen traditioneller Watershed Management Systeme werden in Kürze abgeschlossen.

## Gastwissenschaftler\*innen & Austausch/Besuch

---

An der KFS arbeiten Gastwissenschaftler\*innen aus verschiedenen Ländern. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit Wissenschaftler\*innen aus der ganzen Welt statt.

### JAPAN



©KFS

Prof. Norio Okada, Präsident der IDRIM Society, besuchte am 22. Februar erstmals die KFS. Das Treffen diente dem Austausch sowie der Eruierung gemeinsamer Forschungsperspektiven und -themen für eine künftige Zusammenarbeit. Am 20. Juni wurde mit einer weiteren Forscher\*innendelegation ein kleiner Workshop durchgeführt.

## ESTLAND

Dr. Eeva Kesküla ist eine Sozialanthropologin an der Universität Tallinn, wo sie an der School of Humanities ein Projekt zur Gesundheit und Sicherheit in der Schwerindustrie, mit besonderem Fokus auf Unfälle in der Industrie, leitet. Sie promovierte am Goldsmiths College der University of London und arbeitete anschließend als Postdoktorandin am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung. Ihre Feldforschung hat sie in Estland und Kasachstan durchgeführt; ihre Forschungsinteressen beinhalten die Anthropologien der Arbeit, industrielle Arbeitssicherheit und -Gesundheit, Gender und Arbeit, sowie Fragen zur Klasse und zum Postsozialismus. Derzeit arbeitet sie an theoretischen Rahmenkonzepten und einer Methodologie für ihre Forschung zu Erinnerungen an und Auswirkungen von Grubenunglücken in Kasachstan. Während ihres Aufenthaltes an der Katastrophenforschungsstelle hat sie die Möglichkeit wahrgenommen, sich mit Kolleg\*innen der KFS und anderen Forscher\*innen aus Berlin über potenzielle Rahmenkonzepte und Methoden für das Studieren von Betriebsunfällen und industriellen Katastrophen auszutauschen.



©Eeva Kesküla

## Doktorand\*innen an der KFS

Am 16.6. fand der jährliche Doktorand\*innenworkshop statt, in dem der aktuelle Stand der Dissertationsprojekte öffentlich diskutiert wurde. Vortragende waren:

- Himani Upadhyay: *Climate change is here to stay, why should I leave? Understanding the choice to stay by exploring risk cultures, place attachment and everyday life*
- Parisa Jafari: *Unpacking the Social Context of Flood Risk Management in Tehran*
- Theresa Zimmermann: *Post-disaster dissents of urban environments in the light of global sustainability agendas*
- Lena Bledau: *Der Katastrophenschutz in Deutschland im 21. Jahrhundert – Soziokulturelle Einflüsse in einer sich wandelnden Gesellschaft*
- Daniel F. Lorenz: *Kritische und alternative Perspektiven auf Vulnerabilität als Konzept der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung*
- Daniela Krüger: *Vulnerable Körper: Soziotechnische Konstruktionen von Verletzlichkeit, Schutz und Versorgung*



©KFS, Cordula Dittmer

Weitere Doktorand\*innen an der KFS sind Till Büser, der zur milieuspezifischen Wahrnehmung von Wetterkommunikation promoviert sowie Matthias Max, dessen Forschungsschwerpunkte in organisationalen Veränderungen in Rotkreuzgesellschaften liegen.

## Promotionen

---

Unsere Mitarbeiterin *Kristina Seidelsohn* hat ihre Promotion mit der Disputation am 24. April 2017 am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld, erfolgreich abgeschlossen. Frau Seidelsohn absolvierte das Promotionsverfahren zum Thema „Prekäre Arbeitsräume. Soziale Konflikte und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in aufgewerteten Stadtquartieren“. Die theoriegeleiteten, empirischen Ergebnisse verweisen auf die desintegrierende Wirkung von Prekarität in städtischen Quartieren als Dynamik eines nachbarschaftlichen Konfliktsystems, das sich über das Zusammenwirken von strukturellen Problemlagen, Konflikten im öffentlichen Raum und subjektive Verarbeitungsmuster als gruppenbezogene Vorurteile bestimmt.

## Veröffentlichungen

---

Dilger, H.; Dittmer, C.; Dohrn, K.; Lorenz, D.F.; Voss, M. (2017): „*Studentisches Forschen in Not- und Sammelunterkünften - (Selbst-)Kritische Positionierungen von Sozial- und Kulturanthropologie und Katastrophenforschung*“. In: Zeitschrift für Flüchtlingsforschung (Z'Flucht) 1 (1), 124-140.

Dittmer, C.; Lorenz, D.F. (2017): „*Bevölkerungs- und Katastrophenschutz in der Flüchtlingshilfe 2015/16: Die Zukunft der ‚Vergangenheit‘*“. In: Notfallvorsorge 2/2017, 13-19.

Lorenz, D.F. (2017): „*Aus der ‚globalen Umweltkatastrophe‘ in die ‚klassenlose Gesellschaft‘?*“ Rezension von: Stefan Engel: *Katastrophenalarm! Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?*, <https://www.raumnachrichten.de/rezensionen/2081-daniel-lorenz-aus-der-globalen-umweltkatastrophe-in-die-klassenlose-gesellschaft>

Lorenz, D.F.; Dittmer, C., Voss, M. (2017): „*Workshop 8: Gegenwärtige Entwicklungen und Dynamiken sozialer Vulnerabilität und Resilienz*“. In: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (ed.): *Kurz-Dokumentation Fachtagung Katastrophenvorsorge Berlin, 02. - 03. November 2016*, Berlin, 33-35.

Lorenz, D.F.; Schulze, K.; Voss, M. (2017, accepted): „*Emerging Citizen Responses to Disasters in Germany. Disaster Myths as an Impediment for a Collaboration of Unaffiliated Responders and Professional Rescue Forces*“. In: *Journal of Contingencies and Crisis Management* 25 (3).

Reiter, J.; Lorenz, D.F.; Dittmer, C.; Voss, M. (2017): „*Vulnerabilität aus der Perspektive der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung*“. In: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (ed.): *Stärkung von Resilienz durch den Betreuungsdienst – Teil 1. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Bedingungen für einen zukunftsfähigen Betreuungsdienst*, Schriftenreihe der Forschung 4, 22-24.

Schulze, K.; Lorenz, D.F.; Voss, M. (2016): „*Hilfswilligkeit der Bevölkerung*“. In: *Berliner Feuerwehr* (ed.): *Forschungsprojekt ENSURE: Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme*, Berlin, 6-7.

[http://www.berlinerfeuerwehr.de/fileadmin/bfw/dokumente/Forschung/ensure/Ensure\\_Abschlussbroschuere.pdf](http://www.berlinerfeuerwehr.de/fileadmin/bfw/dokumente/Forschung/ensure/Ensure_Abschlussbroschuere.pdf)

Schulze, K.; Lorenz, D.F.; Voss, M. (2017): „*Menschliches Verhalten bei Katastrophen*“. In: Schuchardt, A., Peperhove, R. & Gerhold, L. (Hrsg.) (2017). *Situationsbezogene Helferkonzepte zur verbesserten Krisenbewältigung. Ergebnisse aus dem Forschungsverbund ENSURE. Schriftenreihe Sicherheit, Nr. 22. Forschungsforum Öffentliche Sicherheit, Freie Universität Berlin, 13-50.*

Seidelsohn, K., Voss, M. and Krüger, D. (2017, forthcoming): „*Researching milieu-specific perceptions of risk, (in)security, and vulnerability. A conceptual approach for understanding the inequality and segregation nexus in urban spaces*“. In: Fekete, A./Friedrich, F. (Hrsg.), *Urban Disaster Resilience and Security. Novel Approaches for Dealing with Risks in Societies*. Springer International Publishing.

---

## Die KFS in den Medien

---

„Unfall-Gaffer. ‚Die Aufmerksamkeit für das Leid nimmt ab‘“ Interview mit Martin Voss. In: Berliner Zeitung, 27.7.2017, <http://www.berliner-zeitung.de/28072520>

„Was tun bei Stromausfall? Besucherinnen und Besucher der Langen Nacht der Wissenschaften können an der Freien Universität testen, wie gut sie auf den Ernstfall vorbereitet sind.“ Interview mit der KFS-Mitarbeiterin Andrea Jungmann. In: Tagesspiegel, 20.6.2017, <http://www.tagesspiegel.de/themen/freie-universitaet-berlin/katastrophenforschung-was-tun-bei-stromausfall/19938686.html>

„Möglichkeiten und Grenzen der Fernerkundung im Krisen- und Katastrophenmanagement“, Interview mit Martin Voss, erschienen im 14. Evaluierungsbericht 2015-16 der KfW-Bank, S. 40-44. [https://www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/Dokumente-Evaluierung/14\\_Deutsch.pdf](https://www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/Dokumente-Evaluierung/14_Deutsch.pdf)

---

## Termine

---

Dittmer, C. (Chair): *Session: Linking Disaster Research and Conflict Theory*. 13th Conference of the European Sociological Association (ESA), Athens, 29.08.-01.09.2017.

Dittmer, C.; Lorenz, D.F.; Reiter, J.; Voss, M.: „*We had everything and it belonged to us, and now we just have a bunch of donated stuff!*“—*Gainers and losers before, during, and after the 2013 flooding in Germany*. 13th Conference of the European Sociological Association (ESA), Athens, 29.08.-01.09.2017.

Lorenz, D.F. (Chair): *Session: Vulnerability in Times of Socio-economic Crisis: Recent Developments, Conceptual Issues and Innovative Approaches*. 13th Conference of the European Sociological Association (ESA), Athens, 29.08.-01.09.2017.

Lorenz, D.F.; Dittmer, C.; Voss, M.: *Disaster Management in Times of Crisis*. 13th Conference of the European Sociological Association (ESA), Athens, 29.08.-01.09.2017.

Voss, M.; Bledau, L.; Upadhyay, H.: *Culture and Disasters: Understanding cultural framings during flood events in India and Germany*. 7th International Conference on Flood Management (ICFM7), Leeds, 05.-07.09.2017.



Sie können diesen Newsletter über die Mailingliste  
<https://lists.fu-berlin.de/listinfo/kfs-newsletter> abonnieren oder hier  
[http://www.polsoz.fu-berlin.de/ethnologie/forschung/arbeitsstellen/katastrophenfor-  
schung/index.html](http://www.polsoz.fu-berlin.de/ethnologie/forschung/arbeitsstellen/katastrophenforschung/index.html)  
herunterladen.